Die repräsentative Vieh- und Geflügelbestandsermittlung vom 19. April 1929 im Kanton Bern

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern**

Band (Jahr): **- (1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gleiche der Schweinebestände der beiden Erhebungsreihen werden außerdem durch den Umstand gestört, daß Konjunkturschwankungen auf dem Schweinemarkt oft innert kürzester Frist auftreten und Rückwirkungen auf die Höhe der Produktion ausüben. Im Frühjahr 1921 war die Konjunktur für die Schweinezucht und -mast günstig, so daß sie anregend auf die Produktion wirkte. Das Jahr 1925 brachte für die Schweinemast und -zucht als Folge einer starken Produktion Tiefpreise, die zu einer Produktionseinschränkung führten, die auch während des Sommers 1926 verhältnismäßig klein blieb.

Nachdem heute die Tierseuchenkasse nur die Schweinebestände registriert, können deren Erhebungen lediglich zur Beurteilung der Verschiebungen im Gesamtschweinebestand herangezogen werden. Nun treten aber Schwankungen im Umfange der Schweinezucht und -mast in verhältnismäßig kurzen Zeitintervallen auf. Durch eine jährlich wiederkehrende Erfassung des Gesamtbestandes kann die Tendenz der Bestandesveränderung nicht beurteilt werden. Dies ist nur möglich, wenn bei den jährlich wiederkehrenden Ermittlungen nach Altersklassen und Zuchtfähigkeit der Tiere unterschieden wird, und es wird das Material der Tierseuchenkasse nur bei Erfüllung dieser Voraussetzungen für die Zwecke der Konjunkturforschung auf dem Schweinemarkt verwertbar. Ohne diese Unterscheidungen bedarf es wiederholter Erhebungen innerhalb eines Jahres, um Schlüsse auf die kommende Entwicklung ziehen zu können.

II. Abschnitt.

Die repräsentative Vieh- und Geflügelbestandsermittlung vom 19. April 1929 im Kanton Bern.

1. Allgemeines.

Die tiefgehende Agrarkrisis und die scharfen Eingriffe der Volkswirtschaftspolitik, die zur Erleichterung der Lage vorgenommen wurden, ließen das Bedürfnis einer Nachkontrolle der Wirkung der Maßnahmen durch eine Viehbestandsermittlung besonders stark hervortreten. Das gab die hauptsächliche Veranlassung zu einer repräsentativen Erhebung über den bernischen Viehbestand des Frühjahrs 1929. Die Ermittlungen sollten insbesondere Unterlagen verschaffen zur Beantwortung folgender Fragen:

1. Sind Veränderungen in der Zahl der Viehbesitzer feststellbar und wenn ja in welcher Richtung und in welchem Umfange?
2. In welchem Ausmaße und nach welcher Richtung hat sich der Viehbestand im Kanton Bern seit Frühjahr 1926 verändert?
3. Sind Umschichtungen im Bestande selbst feststellbar, die auf eine Verschiebung in der Produktionsrichtung schließen lassen?

2. Die Durchführung der Bestandesermittlung.

Bei der Auswahl der Gemeinden mußte nicht nur auf die regionale Verteilung, sondern auch auf den Umstand Rücksicht genommen werden, daß Gemeinwesen, die gleichzeitig mit anderen statistischen Spezialerhebungen belastet waren, für diese Viehbestandsermittlung übergangen wurden. Insbesondere achteten wir darauf, jene Gemeinden von der Erhebung zu dispensieren, die gleich-

zeitig mit Ermittlungen von Grundlagen für die Berechnung der Folgen des Entwurfes der Alters- und Hinterbliebenenversicherung auf die Finanzlage der Gemeinden und des Kantons betraut waren. Die Erhebungsgemeinden sind in den im Anhange wiedergegebenen Uebersichten zusammengestellt. Insgesamt wurden 59 Gemeinden erfaßt, die rund 15 % des bernischen Viehbestandes beherbergen.

Für die Zählung in den Gemeinden kamen dieselben Zählkarten zur Anwendung, wie sie bei der eidgenössischen Viehzählung benutzt wurden. Die Instruktionen für die Zählung entsprachen jenen der letzten eidgenössischen Bestandeserhebung. Es wurden alle Vorkehren getroffen, die eine absolute Vergleichbarkeit der erhobenen Ergebnisse mit den korrespondierenden Gemeinderesultaten der letzten Zählung sicherten.

Die Regierungsstatthalterämter wurden nach Möglichkeit von Arbeiten entlastet. Bezirkszusammenzüge mußten nicht erstellt werden. Daher konnte man die Gemeindebehörden beauftragen, das Erhebungsmaterial direkt an das kantonale statistische Bureau einzuliefern.

Als Stichtag war ein Tag zu wählen, der möglichst mit jenem der letzten eidgenössischen Zählung vom 21. April 1926 übereinstimmte. Im Jahre 1929 fiel der 21. April auf einen Sonntag. Ein Samstag oder Montag ist als Stichtag nicht geeignet. Ein Dienstag konnte der Märkte wegen auch nicht in Frage kommen, der Freitag lag dem 21. April näher als der Mittwoch, weshalb als Stichtag Freitag, der 19. April gewählt worden ist.

3. Die Ergebnisse der repräsentativen Viehzählung.

a. Allgemeines.

Die Ergebnisse der Erhebungen in den 59 Kontrollgemeinden sind im Anhange einzeln aufgeführt. Zur Erleichterung der Vergleiche fügen wir den Gemeinderesultaten die Zählungsergebnisse der letzten eidgenössischen Erhebung vom 21. April 1926 bei.

Die Berechnung des relativen Gesamtbestandes stützt sich auf die Annahme, daß die Veränderung seit der letzten Zählung 1926 verhältnismäßig gleich gewesen sei, wie sie in den Kontrollgemeinden konstatiert wurde. Es geht aber nicht an, dabei einfach das Gesamtresultat der 59 Gemeinden auf den Kanton zu übertragen, weil die Verteilung derselben auf die einzelnen Amtsbezirke und Landesteile nicht absolut proportional den Beständen möglich war. Bei dieser einfachen Uebertragung würden nämlich die Resultate einzelner Gemeinden zu stark, jene anderer Kontrollgebiete vielleicht mit zu wenig Gewicht das Schlußergebnis beeinflussen. Man mußte deshalb die Gemeinderesultate wägen. Dies erfolgte in der Weise, daß die Verschiebung in den Beständen eines Amtsbezirkes als relativ gleich betrachtet wurde, wie in seinen Kontrollgemeinden. Daraus wurde ein Amtsbezirksresultat gewonnen und durch Addition der Resultate aller Amtsbezirke ist der Gesamtbestand im Kanton errechnet worden, der nun mit dem Bestande von 1926 verglichen werden kann. Für jedes Gesamtergebnis wurde auch die wahrscheinliche Schwankung ermittelt, die wir den Schlußergebnissen anfügen. Die Bedeutung dieser Zusatzzahlen ist im ersten Teile ausführlich dargelegt worden.

Zeigte ein Bezirksresultat gegenüber der Zählung von 1926 eine relative Veränderung, die vom Gesamtdurchschnitt um mehr als das 4,4fache des wahrscheinlichen Fehlers (Schwankung) abwich, so wurde dieses von der Durchschnittsberechnung ausgeschlossen, d. h. man nahm an, daß für den betr. Bezirk eine

Verschiebung im Bestande vorliege, die in Richtung und Umfang derjenigen des Kantonsdurchschnittes entspreche (vergl. Seite 12). Bei Beobachtungsreihen, die sich auf einen größeren Bestand stützen, kam eine derartige Korrektur nicht vor; sie mußte aber verschiedene Male bei den Alters- und Viehklassen mit kleinem Bestand vorgenommen werden, z. B. Eber, Ziegenböcke. Nur in einem Falle war auch die Elimination des Resultates eines Amtsbezirkes aus einer Hauptklasse notwendig, weil die Abweichung den 4,4fachen wahrscheinlichen Fehler überschritt. Es betrifft das den Amtsbezirk Neuenstadt für die Gruppe Kühe. Die Zunahme des Kuhbestandes in der Beobachtungsgemeinde Prêles wich so stark vom Mittel ab, daß der 4,4fache wahrscheinliche Fehler überschritten wurde, was das Resultat gemäß dem Fehlerwahrscheinlichkeitsgesetz für die Mittelberechnung unbrauchbar machte. Bei näherer Ueberlegung muß man sich sagen, daß das zutreffend sein mag, indem in der Gemeinde Prêles das Gebiet der Anstalt Tessenberg liegt, wo durch ausnahmsweise große Bodenverbesserungsmaßnahmen in den Nachkriegsjahren die Voraussetzung für einen vermehrten Viehbestand geschaffen wurde. Diese liegt jedoch für die übrigen Gemeinden des Amtsbezirkes nicht in solchem Maße vor.

Bei der Darlegung der Ergebnisse unserer Ermittlungen verzichteten wir auf die Wiedergabe von Bezirksresultaten, weil deren Ergebnisse noch zu große wahrscheinliche Schwankungen aufweisen, um Grundlagen für Schlußfolgerungen zu bieten. Für die weitere Zusammenfassung weichen wir von der üblichen Landeseinteilung ab und wählen eine den wirtschaftlichen Verhältnissen besser angepaßte Gruppierung, nämlich:

1. Das Gebiet der Amtsbezirke südlich der Hohgant—Stockhornkette. Es ist das das Gebiet des Oberlandes ohne den Amtsbezirk Thun, das wir in unseren Aufstellungen kurzweg als „Oberland“ bezeichnen. Dieses Gebiet ist eine für sich geschlossene Zone mit stark hervortretender Viehzucht.
2. Die Amtsbezirke, die zwischen der Hohgant—Stockhornkette und dem Südfuße der ersten Jurakette gelegen sind, mit Ausnahme des Amtsbezirkes Neuenstadt. Diese Zone umfaßt also das Mittelland, Emmental, Oberaargau, Seeland und den Amtsbezirk Thun. Wir bezeichnen sie kurzweg als „Mittelland“. Sie ist auch insofern einheitlich charakterisiert, als im gesamten Gebiet in der Rindviehhaltung die Milchproduktion besonders hervortritt.
3. Die Amtsbezirke des Jura. Dieses Gebiet, kurzweg als „Jura“ bezeichnet, weist eine starke Viehaufzucht bei guten Absatzverhältnissen für die Milch auf. Einzig im Amtsbezirk Laufen tritt die Viehzucht etwas zurück, und die Milchproduktion hat entsprechend größere Bedeutung.

b. Der Bestand an Viehbesitzern.

Mit den Bestandesermittlungen sind regelmäßig auch Erhebungen über die Zahl der Viehbesitzer verbunden. Seitdem über den Viehverkehr bei den Inspektionskreisen Kontrollen geführt werden, sind die Grundlagen für eine vollständige Erfassung des Viehbestandes und der Viehbesitzer vorhanden.

In den Erhebungsgemeinden wurden gezählt:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb: als einzigem Erwerb	937	899	2700	2619	694	588	4331	4106
mit anderem Erwerb	374	359	1226	1170	349	378	1949	1907
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	1311	1258	3926	3789	1043	966	6280	6013
Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb	226	224	500	535	150	130	876	889
Viehbesitzer im gesamten . . .	1537	1482	4426	4324	1193	1096	7156	6902
Besitzer von:								
Pferden	212	203	1977	1983	566	539	2755	2725
Rindvieh	1176	1166	3782	3692	1033	974	5991	5832
Schweinen	808	853	3042	3290	878	874	4728	5017
Schafen	279	232	479	385	85	63	843	680
Ziegen	939	816	952	834	132	91	2023	1741

Auf Grund der Erhebungen in den 59 Gemeinden errechneten wir unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke pro 1929 folgende relativen Bestände, wobei wir die im Jahre 1926 gezählten Bestände als Meßzahlen beifügen:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:								
als einzigem Erwerb	5195	**5036** ± 135	17 827	**17 401** ± 159	5489	**4735** ± 211	28 511	**27 172** ± 314
mit ander. Erwerb	2945	**2663** ± 222	8 545	**8 029** ± 179	2813	**2963** ± 259	14 303	**13 655** ± 349
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	8140	**7699** ± 260	26 372	**25 430** ± 239	8302	**7698** ± 334	42 814	**40 827** ± 469
Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb	1609	**1647** ± 103	4 126	**4 457** ± 177	1116	**943** ± 70	6 851	**7 047** ± 234
Total Viehbesitzer	9749	**9346** ± 182	30 498	**29 887** ± 189	9418	**8641** ± 82	49 665	**47 874** ± 293
Besitzer von:								
Pferden	1014	**984** ± 44	13 823	**13 910** ± 95	4458	**4229** ± 74	19 295	**19 123** ± 170
Rindvieh*) . . .	7225	**7164** ± 52	25 383	**24 816** ± 124	8170	**7704** ± 53	40 778	**39 684** ± 379
Schweinen . . .	5011	**5441** ± 169	20 991	**22 399** ± 264	6556	**6519** ± 194	32 558	**34 359** ± 339
Schafen	1243	**1028** ± 65	3 002	**2 381** ± 327	502	**384** ± 48	4 747	**3 793** ± 264
Ziegen	6084	**5265** ± 225	6 248	**5 461** ± 151	1219	**798** ± 64	13 551	**11 524** ± 299

*) Vergl. hierzu die Ergebnisse der Erhebungen bei den bernischen Viehversicherungskassen, Seite 25.

Setzt man die Zahlen pro 1926 = 100, so haben 1929 betragen der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden (a), bzw. errechnete Gesamtbestand (b):

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	a	b	a	b	a	b	a	b
Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:								
als einzigem Erwerb	95,9	**96,9** ± 2,6	97,0	**97,6** ± 0,9	84,7	**86,3** ± 3,8	94,8	**95,3** ± 1,1
mit ander. Erwerb	95,9	**90,4** ± 7,5	95,4	**94,0** ± 2,1	108,3	**105,3** ± 9,2	97,8	**95,5** ± 2,4
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	95,9	**94,5** ± 3,2	96,5	**96,4** ± 0,9	92,6	**92,7** ± 4,0	95,7	**95,3** ± 1,1
Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb	99,1	**102,3** ± 6,4	107,0	**108,0** ± 4,3	86,6	**84,5** ± 6,3	101,4	**102,8** ± 3,4
Total Viehbesitzer	96,4	**95,9** ± 1,9	97,6	**97,9** ± 0,6	91,9	**91,7** ± 0,9	96,4	**96,4** ± 0,6
Besitzer von:								
Pferden	95,7	**97,0** ± 4,3	103,3	**100,6** ± 0,7	95,2	**94,9** ± 1,6	98,9	**99,2** ± 0,9
Rindvieh*) . . .	99,1	**99,1** ± 0,7	97,6	**97,8** ± 0,5	94,3	**94,3** ± 0,7	97,3	**97,3** ± 0,9
Schweinen . . .	105,5	**108,6** ± 3,4	108,1	**106,7** ± 1,3	99,5	**99,4** ± 1,4	106,1	**105,5** ± 1,0
Schafen	83,1	**82,8** ± 5,2	80,3	**79,3** ± 10,9	74,1	**76,4** ± 9,5	80,6	**79,9** ± 5,6
Ziegen	86,9	**86,5** ± 3,7	87,6	**87,4** ± 2,4	68,9	**65,5** ± 5,3	86,1	**85,0** ± 2,2

*) Vergl. hierzu die Ergebnisse der Erhebungen bei den bernischen Viehversicherungskassen, Seite 25.

Die Zahl der Viehbesitzer hat nach unseren Ermittlungen seit dem Jahre 1926 abgenommen. Die Abnahme betrug in den 59 Kontrollgemeinden 3,6%. Genau dieselbe relative Verminderung geht aus der Berechnung unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke hervor. Das Resultat zeigt eine so kleine wahrscheinliche Schwankung, daß die konstatierte Tendenz als feststehend betrachtet werden kann. Die letzten drei Jahre haben die allgemeine, schon seit Jahrzehnten beobachtete rückläufige Bewegung in der Zahl der Viehbesitzer fortgesetzt. Während jedoch in den früheren Jahren die jährliche Abnahme unter einem Prozent blieb, hat sie sich in den letzten Jahren verschärft. Besonders augenfällig tritt die starke Verminderung in der Zahl der Viehbesitzer im Jura hervor, der sich schon in der Periode 1921—1926 in dieser Hinsicht besonders bemerkbar machte.

Die Viehbesitzer wurden auch gruppiert in ihrem Verhältnis zum Landwirtschaftsbetrieb. Die Zahl der Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb zeigt nicht immer dieselbe Bewegung, wie jene mit Landwirtschaftsbetrieb. Bei den Viehbesitzern ohne Landwirtschaftsbetrieb handelt es sich um Schweine- und Fuhrhalter. Die Vermehrung der Automobilbetriebe führt zu einer Verminderung der Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Pferdehalter und damit auch zu einer Abnahme der Zahl der Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb. Diese Tendenz braucht bei den Zählungsergebnissen nicht immer direkt sichtbar zu werden, denn sie kann durch eine entgegengesetzte Bewegung im Bestand der Schweinehalter ohne Landwirtschaftsbetrieb verdeckt werden. Bei Hochkonjunktur auf dem Schweinemarkt pflegen auch Nichtlandwirte in vermehrtem Maße Schweine zu halten. Eine Ueberproduktion auf dem Schweinemarkte veranlaßt diese dann oft, ihre Schweinehaltung wieder aufzugeben. Der Bestand an Viehbesitzern ohne Landwirtschaftsbetrieb wird denn auch vorwiegend durch die Konjunktur der Schweinehaltung beeinflußt und verläuft meist parallel mit der Kurve der Zahl der Schweinebesitzer. Die Schweinehaltung hat gegen-

über 1926 eine Vermehrung erfahren. Diesem Umstande ist es zweifelsohne zuzuschreiben, daß die Zahl der Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb eine leichte Zunahme aufweist. Die Veränderung gegenüber dem Bestande von 1926 liegt im Gesamtmittel noch innerhalb der wahrscheinlichen Schwankung, so daß ein positiver Schluß nach dieser Richtung hin nicht gezogen werden kann. Im Mittellande haben diese Betriebe jedoch derart stark zugenommen, daß die Abweichung gegenüber 1926 die wahrscheinliche Streuung übersteigt; im Jura dagegen war die Abnahme dieser Betriebsgruppen größer als der wahrscheinliche Fehler. Man darf deshalb als ziemlich feststehend annehmen, daß im bernischen Mittelland die Zahl der Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetriebe gegenüber 1926 zugenommen hat, im Jura bei dieser Gruppe eine Abnahme zu verzeichnen ist, während man für das Oberland wegen der noch etwas großen Unbeständigkeit des Resultates im Verhältnis zu der Abweichung feste Schlüsse nicht ziehen darf. Dagegen zeigt ein Vergleich mit den Zählungen vor 1926, daß auch in diesem Landesteil die Zahl der Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb sehr stark abgenommen hat.

Besonderes Interesse bieten die Ergebnisse über die Zahl der Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb. Diese haben im Gesamtdurchschnitt um 4,7% abgenommen, wobei das Resultat eine verhältnismäßig kleine Schwankung aufweist. Das entspricht einer jährlichen Abnahme von über 1,5%. Dabei ist diese starke Reduktion in allen drei Beobachtungsgebieten zu verzeichnen, am stärksten jedoch wiederum im Jura. Auch für diese Gruppe bedeutet die beobachtete Bewegung eine Fortsetzung derjenigen Tendenz, die schon vor dem Kriege zu verzeichnen war, jedoch während der Kriegsjahre eine Unterbrechung erfuhr.

Die Zahl der Besitzer der einzelnen Viehstandskategorien hat sich nicht durchgehend in gleicher Richtung verändert. Die Zahl der Pferdebesitzer, welche bis zum Jahre 1926 fortgesetzt gestiegen ist, hat sich nicht mehr wesentlich verändert. Der Unterschied gegenüber dem Bestande von 1926 liegt noch innerhalb der Grenze der wahrscheinlichen Schwankung. Einzig für den Jura ist eine Verminderung der Pferdebesitzer zu verzeichnen in einem Ausmaße, das die wahrscheinliche Schwankung überschreitet. Die Zahl der Rindviehbesitzer hat abgenommen. Die Bestandesveränderung geht über die durch die Wahrscheinlichkeitsrechnung gezogene Gabel weit hinaus. Diese Abnahme im Bestande der Rindviehbesitzer trifft vorwiegend den Jura und das Mittelland. Eine starke Reduktion ist in der Zahl der Schafbesitzer zu verzeichnen. Die Kriegsjahre hatten vorübergehend eine starke Vermehrung gebracht. Der inzwischen eingetretene Abbau hat jedoch jene Bewegung mehr als kompensiert und die Zahl der Schafbesitzer ist heute im Jura und im Oberland nur noch $^2/_3$, im Mittelland $^4/_5$ des Bestandes vor dem Weltkriege. Die Zahlen lassen erkennen, daß sich die vor dem Kriege beobachtete Tendenz fortentwickelt hat. Auch die Zahl der Ziegenbesitzer hat stark abgenommen, und die Bestandesverminderung überschreitet die wahrscheinliche Streuung des Resultates um ein Mehrfaches. Die Abnahme im Oberland und im Mittelland beträgt zirka 13%, im Jura steigt sie dagegen auf rund 35%. Im Gegensatz hierzu steht die Bewegung in der Zahl der Schweinebesitzer. Insgesamt ist eine Vermehrung von rund 5,5% zu verzeichnen. Die Zunahme ist besonders groß im Oberland und Mittelland, während im Jura der Bestand ungefähr unverändert blieb.

Der Vollständigkeit halber lassen wir nachstehend einige Uebersichten folgen, die die Bewegungen in der Zahl der Viehbesitzer wiedergeben.

Es wurden ermittelt:

	1906	1911	1916	1921	1926	1929 errechneter Bestand
I. Kanton Bern.						
Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:						
als einzigem Erwerb . .	26 677	26 578	28 197	29 508	28 511	**27 172** ± 314
mit anderem Erwerb . .	17 583	16 819	15 762	13 015	14 303	**13 655** ± 349
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	44 260	43 397	43 959	42 523	42 814	**40 827** ± 472
Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.	11 196	9 845	8 328	9 085	6 851	**7 047** ± 234
Total Viehbesitzer	**55 456**	**53 242**	**52 287**	**51 608**	**49 665**	**47 874** ± 293
Pferdebesitzer	17 392	18 392	17 767	18 273	19 295	**19 123** ± 170
Rindviehbesitzer	41 370	40 245	40 775	39 957	40 778	**39 684** ± 379
Schweinebesitzer	33 887	32 498	31 368	37 914	32 558	**34 359** ± 339
Schafbesitzer	8 045	5 357	5 740	9 963	4 747	**3 793** ± 264
Ziegenbesitzer	24 428	20 813	19 740	16 103	13 551	**11 524** ± 299
II. „Oberland".						
Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:						
als einzigem Erwerb . .	4 811	4 683	5 267	5 430	5 195	**5 036** ± 135
mit anderem Erwerb . .	3 180	3 077	2 867	2 639	2 945	**2 663** ± 222
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	7 991	7 760	8 134	8 069	8 140	**7 699** ± 260
Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.	2 445	2 400	1 973	1 939	1 609	**1 647** ± 103
Total Viehbesitzer	**10 436**	**10 160**	**10 107**	**10 008**	**9 749**	**9 346** ± 182
Pferdebesitzer	1 018	1 081	882	930	1 014	**984** ± 44
Rindviehbesitzer	7 007	6 553	6 944	6 879	7 225	**7 164** ± 52
Schweinebesitzer	5 474	5 693	5 013	5 967	5 011	**5 441** ± 169
Schafbesitzer	2 436	1 572	1 591	2 940	1 243	**1 028** ± 65
Ziegenbesitzer	7 659	7 102	7 214	7 050	6 084	**5 265** ± 225
III. „Mittelland".						
Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:						
als einzigem Erwerb . .	17 226	17 242	17 923	18 335	17 827	**17 401** ± 159
mit anderem Erwerb . .	10 380	9 917	9 495	7 866	8 545	**8 029** ± 179
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	27 606	27 159	27 418	26 201	26 372	**25 430** ± 239
Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.	6 755	5 858	4 900	5 464	4 126	**4 457** ± 177
Total Viehbesitzer	**34 361**	**33 017**	**32 318**	**31 665**	**30 498**	**29 887** ± 189
Pferdebesitzer	12 128	12 986	12 760	13 167	13 823	**13 910** ± 95
Rindviehbesitzer	25 685	25 335	25 594	24 972	25 383	**24 816** ± 124
Schweinebesitzer	21 139	20 602	19 529	23 908	20 991	**22 399** ± 264
Schafbesitzer	4 586	3 199	3 349	5 706	3 002	**2 381** ± 327
Ziegenbesitzer	13 901	11 397	10 470	7 480	6 248	**5 461** ± 151

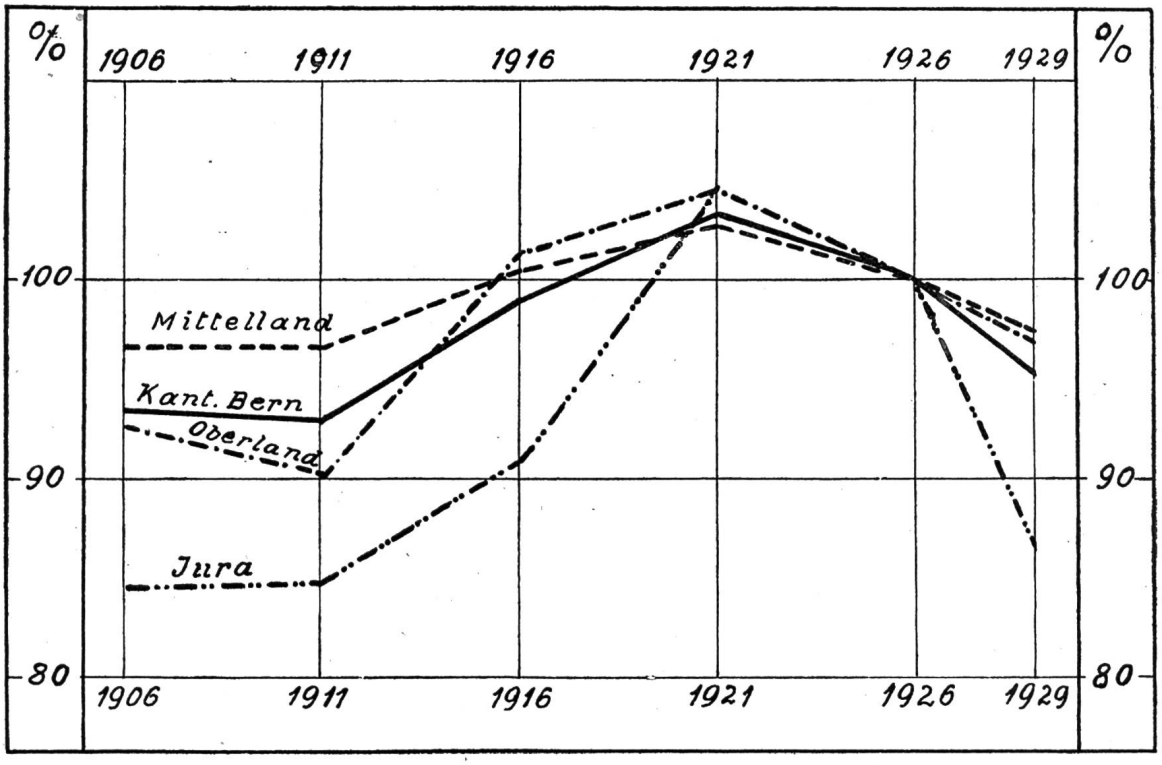
	1906	1911	1916	1921	1926	1929 errechneter Bestand
IV. „Jura".						
Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:						
als einzigem Erwerb . .	4 640	4 653	5 007	5 743	5 489	**4 735 ± 211**
mit anderem Erwerb . .	4 023	3 825	3 400	2 510	2 813	**2 963 ± 259**
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	8 663	8 478	8 407	8 253	8 302	**7 698 ± 334**
Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.	1 996	1 587	1 455	1 682	1 116	**943 ± 70**
Total Viehbesitzer	**10 659**	**10 065**	**9 862**	**9 935**	**9 418**	**8 641 ± 82**
Pferdebesitzer	4 246	4 325	4 125	4 176	4 458	**4 229 ± 74**
Rindviehbesitzer	8 678	8 357	8 237	8 106	8 170	**7 704 ± 53**
Schweinebesitzer	7 274	6 203	6 826	8 039	6 556	**6 519 ± 94**
Schafbesitzer	1 023	586	800	1 317	502	**384 ± 48**
Ziegenbesitzer	2 868	2 314	2 056	1 573	1 219	**798 ± 64**

Setzt man den Bestand des Jahres 1926 = 100, so haben betragen:

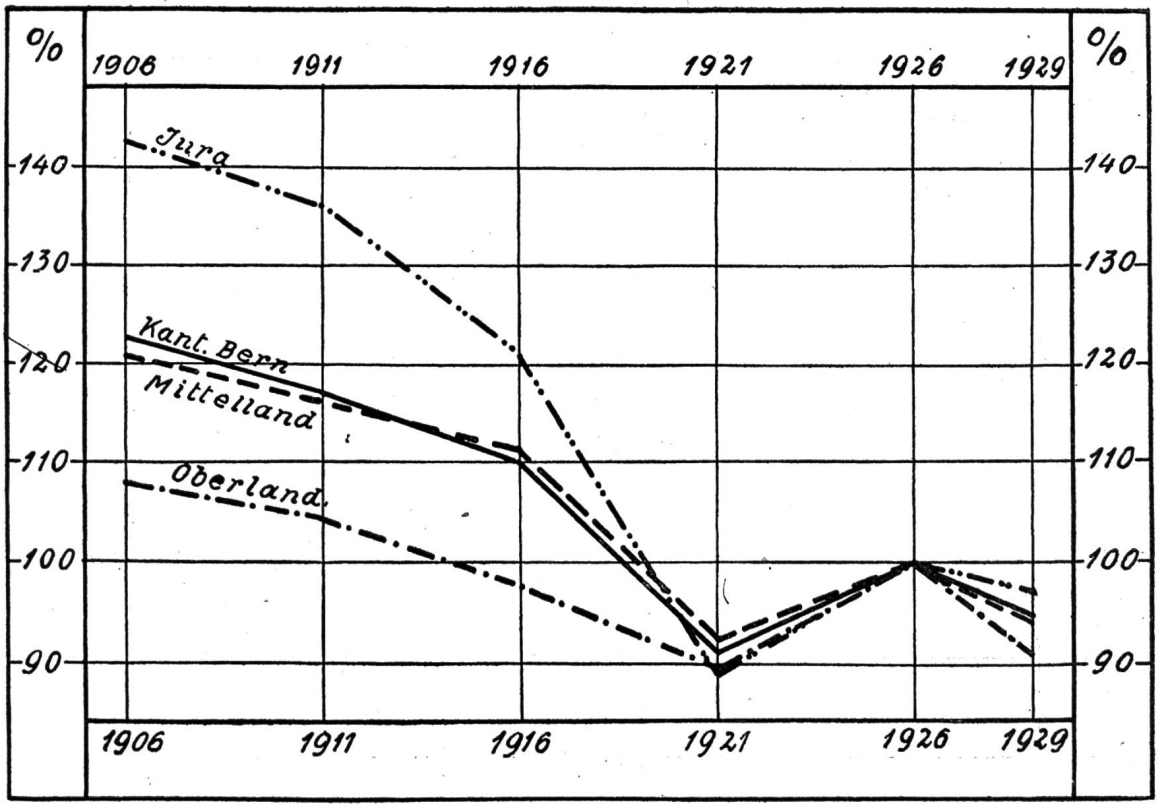
	1906	1911	1916	1921	1926	1929 errechneter Bestand
I. Kanton Bern.						
Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:						
als einzigem Erwerb . .	93,6	93,2	98,9	103,5	100,0	**95,3 ± 1,1**
mit anderem Erwerb . .	122,9	117,6	110,2	91,0	100,0	**95,5 ± 2,4**
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	103,4	101,4	102,7	99,3	100,0	**95,4 ± 1,1**
Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.	163,5	143,7	121,6	132,6	100,0	**102,9 ± 3,4**
Total Viehbesitzer	**111.6**	**107,2**	**105.3**	**103,9**	**100.0**	**96,4 ± 0,5**
Pferdebesitzer	90,1	95,3	92,1	94,7	100,0	**99,1 ± 0,9**
Rindviehbesitzer	101,4	98,7	100,0	98,0	100,0	**97,3 ± 0,9**
Schweinebesitzer	104,1	99,8	96,3	116,4	100,0	**105,5 ± 1,0**
Schafbesitzer	169,5	112,9	120,9	209,9	100,0	**79,9 ± 5,6**
Ziegenbesitzer	180,3	153,6	145,7	118,8	100,0	**85,0 ± 2,2**
II. „Oberland".						
Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:						
als einzigem Erwerb . .	92,6	90,1	101,4	104,5	100,0	**96,9 ± 2,6**
mit anderem Erwerb . .	108,0	104,5	97,4	89,6	100,0	**90,4 ± 7,5**
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	98,2	95,4	100,0	99,2	100,0	**94,6 ± 3,2**
Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.	152,0	149,2	122,6	120,5	100,0	**102,4 ± 6,4**
Total Viehbesitzer	**107,1**	**104,2**	**103,7**	**102,7**	**100,0**	**95,9 ± 1,9**
Pferdebesitzer	100,4	106,6	87,0	91,7	100,0	**97,0 ± 4,3**
Rindviehbesitzer	97,0	90,7	96,1	95,2	100,0	**99,1 ± 0,7**
Schweinebesitzer	109,3	113,6	100,1	119,1	100,0	**108,6 ± 3,4**
Schafbesitzer	196,0	126,5	128,0	236,5	100,0	**82,7 ± 5,2**
Ziegenbesitzer	125,9	116,8	118,6	115,9	100,0	**86,6 ± 3,7**

	1906	1911	1916	1921	1926	1929 errechneter Bestand
III. „Mittelland".						
Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:						
als einzigem Erwerb . .	96,6	96,7	100,5	102,8	100,0	**97,6** ± 0,9
mit anderem Erwerb . .	121,4	116,0	111,1	92,0	100,0	**93,9** ± 2,1
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	104,7	103,0	104,0	99,4	100,0	**96,4** ± 0,9
Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.	163,7	142,0	118,8	132,4	100,0	**108,0** ± 4,3
Total Viehbesitzer	**112,7**	**108,3**	**106,0**	**103,8**	**100,0**	**98,0** ± 0,6
Pferdebesitzer	87,7	93,9	92,3	95,3	100,0	**100,6** ± 0,7
Rindviehbesitzer	101,2	99,8	100,8	98,4	100,0	**97,8** ± 0,5
Schweinebesitzer	100,7	98,1	93,0	113,9	100,0	**106,7** ± 1,3
Schafbesitzer	152,8	106,6	111,6	190,1	100,0	**79,3** ± 10,9
Ziegenbesitzer	222,6	182,5	167,6	119,8	100,0	**87,4** ± 2,4
IV. „Jura".						
Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:						
als einzigem Erwerb . .	84,5	84,8	91,2	104,6	100,0	**86,3** ± 3,8
mit anderem Erwerb . .	143,0	136,0	120,9	89,2	100,0	**105,3** ± 9,2
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	104,4	102,2	101,3	99,4	100,0	**92,8** ± 4,0
Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.	178,9	142,2	130,4	150,7	100,0	**84.5** ± 6,3
Total Viehbesitzer	**113,2**	**106.9**	**104,7**	**105.5**	**100,0**	**91,8** ± 0,9
Pferdebesitzer	95,2	97,0	92,5	93,7	100,0	**94,9** ± 1,7
Rindviehbesitzer	106,2	102,3	100,8	99,2	100,0	**94,3** ± 0,6
Schweinebesitzer	110,9	94,6	104,1	122,6	100,0	**99,4** ± 1,4
Schafbesitzer	203,8	116,7	159,4	262,3	100,0	**76,5** ± 9,6
Ziegenbesitzer	235,3	189,8	168,7	129,0	100,0	**65,5** ± 5,2

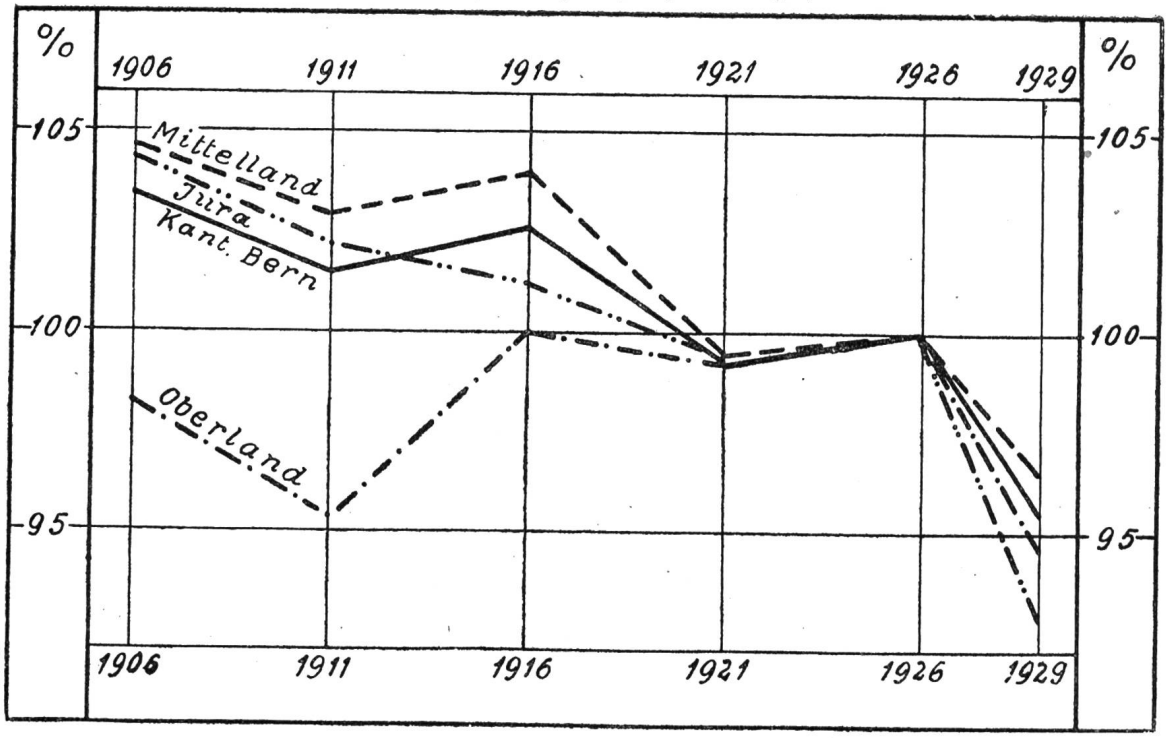
Die Viehbesitzer mit Landwirtschaft als einziger Erwerbsquelle.
Der Bestand betrug in % desjenigen des Jahres 1926:



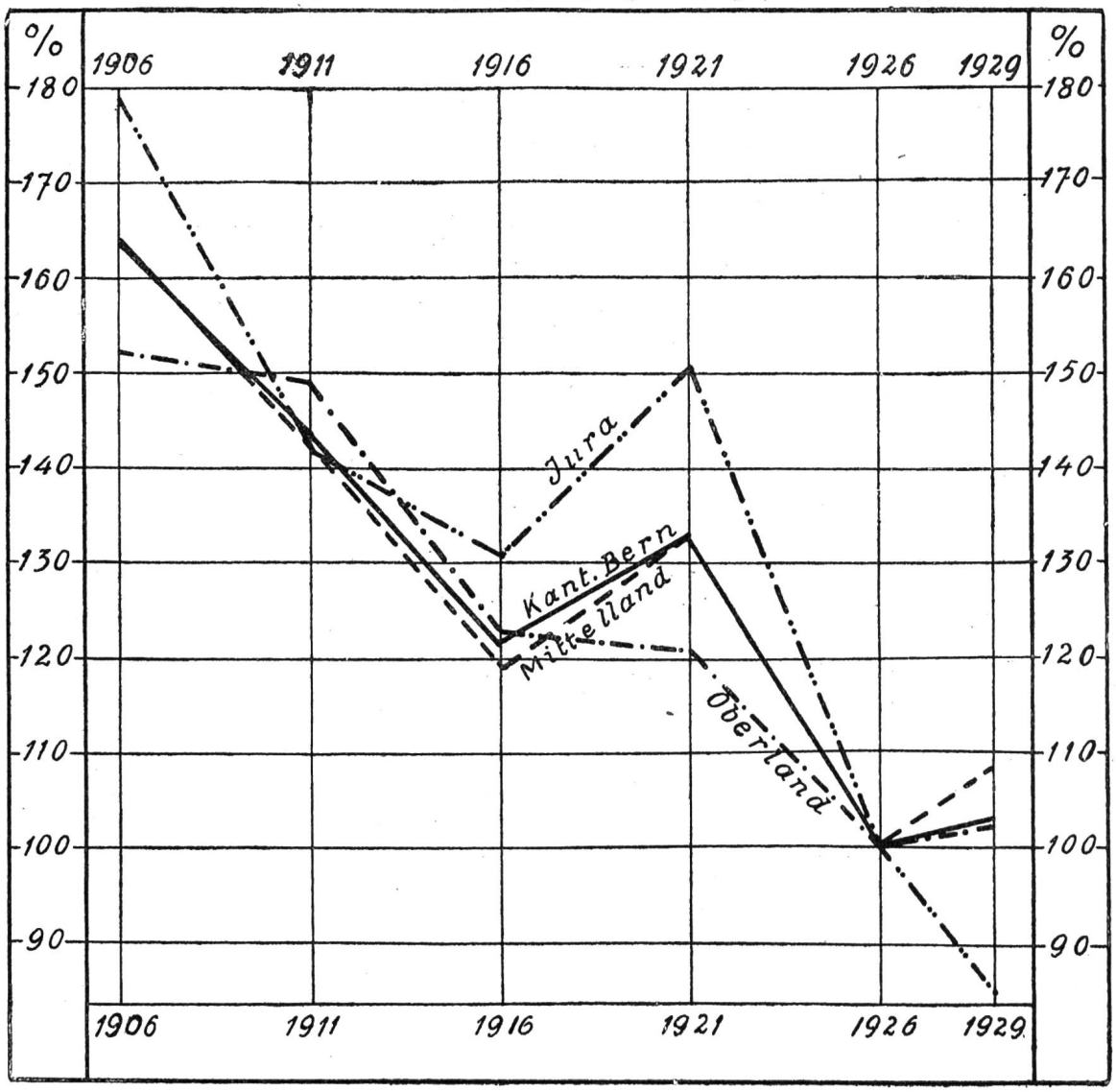
Die Viehbesitzer mit Landwirtschaft neben anderer Erwerbsquelle.
Der Bestand betrug in % desjenigen des Jahres 1926:



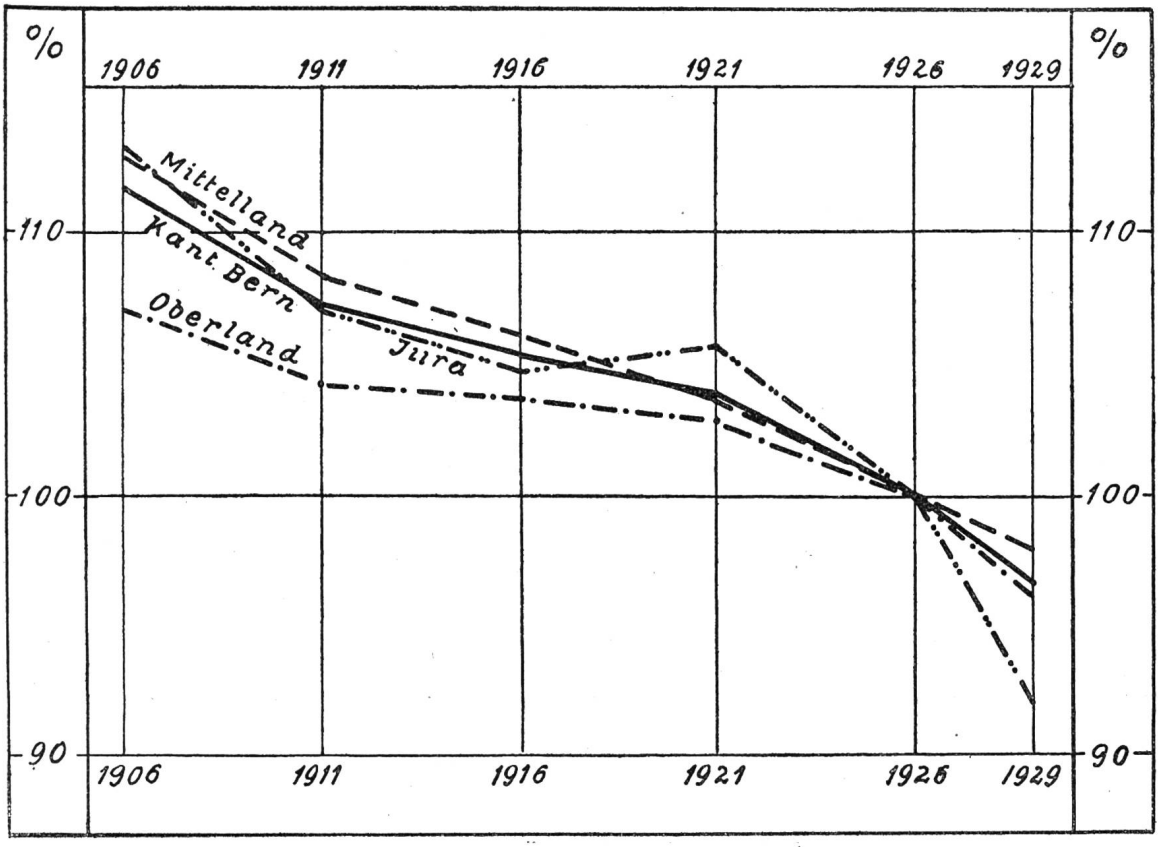
Die Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb.
Der Bestand betrug in % desjenigen des Jahres 1926:



Die Viehbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb.
Der Bestand betrug in % desjenigen des Jahres 1926:



Viehbesitzer (gesamthaft).
Der Bestand betrug in % desjenigen des Jahres 1926:



c. Der Pferdebestand.

Die zunehmende Motorisierung des Verkehrs läßt vermuten, daß der Pferdebestand abnehmen werde. Soweit das Pferd gewerblichen Zwecken dient, ist das jedenfalls auch für die Schweiz zutreffend. Man weiß auch, daß in der Großlandwirtschaft der Pferdezug vielfach durch Traktoren ersetzt wird, und daß der Pferdebestand daher in Gebieten der großbäuerlichen Siedlung und des Großgrundbesitzes abgenommen hat (Amerika). Für die schweizerischen Verhältnisse kann nicht ohne weiteres auf die gleiche Bewegung geschlossen werden. Wir besitzen nur wenige Landwirtschaftsbetriebe, in denen der Traktor, wenn er nicht noch Bedürfnissen, die außerhalb der Landwirtschaft liegen, dienen kann, wirtschaftlich ist. Man ist leicht geneigt, die Ueberlegenheit des Traktors in bäuerlichen Betrieben zu überschätzen. Die mittelbäuerliche und kleinbäuerliche Siedlung stellt den vorherrschenden Typ dar. Vermehrte Verwendung von Maschinen ist aber auch hier in vielen Fällen geboten. Dabei kommt nun aber als Zugkraft für die Inbetriebsetzung derselben vorzugsweise das Pferd in Frage. Daher muß der Tendenz zur vermehrten Maschinenverwendung auch die Tendenz zur Verstärkung des Zugpferdebestandes innewohnen. Es kann deshalb die Einsparung an Pferdezug durch Traktoren und Automobile im Gewerbe durch eine Vermehrung des Pferdebestandes in den landwirtschaftlichen Betrieben durchaus ausgeglichen, ja sogar überkompensiert werden. Die Ergebnisse unserer Erhebung lassen eine derartige Erscheinung vermuten, wenn auch die Abweichungen gegenüber den früheren Erhebungen nicht so groß sind, daß man absolut feststehende Schlüsse ziehen darf. Die Abweichungen der Gesamtergebnisse

liegen noch innerhalb der Grenze der wahrscheinlichen Schwankung. In den 59 Erhebungsgemeinden wurden gezählt:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Pferde unter 4 Jahre	34	13	534	585	642	634	1210	1232
Pferde über 4 Jahre:								
Zuchtstuten	14	11	139	104	467	475	620	590
Andere Pferde	219	223	3025	3065	453	437	3697	3725
Total Pferde	267	247	3698	3754	1526	1546	5527	5547

Auf Grund der Erhebungen in den 59 Gemeinden errechneten wir unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke pro 1929 folgende relative Bestände, wobei wir die im Jahre 1926 gezählten Bestände als Meßzahlen beifügen.

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Pferde unt. 4 Jahre	123	**60** ± 14	3 480	**3 844** ± 196	3 992	**3 960** ± 210	7 595	**7 864** ± 330
Pferde üb. 4 Jahre:								
Zuchtstuten . .	48	**35** ± 10	713	**602** ± 75	2 784	**2 931** ± 248	3 545	**3 568** ± 247
Andere Pferde.	1205	**1204** ± 61	25 265	**25 579** ± 187	4 225	**3 993** ± 183	30 695	**30 776** ± 315
Total Pferde	1376	**1299** ± 48	29 458	**30 025** ± 245	11 001	**10 884** ± 242	41 835	**42 208** ± 381

Setzt man die Zahlen pro 1926 = 100, so haben 1929 betragen:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total Kanton	
	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand
Pferde unt. 4 Jahre	38,2	**48,8** ± 1,1	109,6	**110,5** ± 5,6	98,8	**99,2** ± 5,3	101,8	**103,5** ± 4,3
Pferde üb. 4 Jahre:								
Zuchtstuten . .	78,6	**72,9** ± 20,8	74,8	**84,4** ± 10,5	101,7	**105,3** ± 8,9	95,2	**100,7** ± 7,0
Andere Pferde.	101,8	**99,9** ± 5,1	101,3	**101,2** ± 0,7	96,5	**94,5** ± 4,3	100,8	**100,3** ± 1,0
Total Pferde	92,5	**94,4** ± 3,5	101,5	**101,9** ± 0,8	99,0	**98,9** ± 2,2	100,4	**100,9** ± 0,9

Aus den Resultaten unserer Erhebungen können so weit positive Schlüsse gezogen werden als aus diesen hervorgeht, daß im Oberland der Pferdebestand abgenommen hat, im Mittelland dagegen eine kleine Zunahme erfuhr. Die Abweichung im Jura liegt innerhalb der wahrscheinlichen Schwankung. Dasselbe gilt auch für das Resultat im Gesamtbestand des Kantons Bern. Die Abnahme des Pferdebestandes im Oberland ist zweifellos auf die Vermehrung des Automobilbetriebes der Postverwaltung, die Umstellung der Kutschereibetriebe auf Auto-

carführung und auf die Ersetzung der Pferdegespanne der Hotels durch Omnibus und Auto zurückzuführen. Die Vermehrung des Bestandes im Mittelland hängt mit der starken Maschinenanwendung im Landwirtschaftsbetrieb zusammen.

Während der Bestand an Zuchtstuten insgesamt sich nicht wesentlich änderte, tritt insbesondere im Oberland, aber auch im Mittelland eine Abnahme in Erscheinung, während im Jura eher eine Vermehrung der Pferdezucht zu registrieren ist. Der Bestand an Jungpferden (unter 4 Jahren) ist im Oberland gewaltig zurückgegangen. Der Abbau des Pferdebestandes vollzieht sich dort durch den Verzicht auf Ersetzung der abgehenden Tiere durch Neuzukäufe. Im Mittelland hat der Bestand an Jungpferden zugenommen, dagegen kann im Jura nicht von einer Bestandesveränderung gesprochen werden. Man muß jedoch bedenken, daß im Jahre 1926 der Bestand an Jungpferden im Jura verhältnismäßig groß war. Damals stand die Pferdezucht noch inmitten einer starken Preiskrisis. Wer von den Pferdezüchtern des Juras irgendwie in der Lage war, hielt die Fohlen durch und verzichtete auf eine derart verlustbringende Liquidation. Deswegen stauten sich die Bestände auf das Jahr 1926 an. Heute liegen die Verhältnisse wieder etwas günstiger. Nach Fohlen und Jungpferden ist eine bessere Nachfrage, und sie finden nach den Gebieten des Mittellandes leichteren Absatz, der auch begünstigt wird durch den Umstand, daß im Mittelland infolge der Krisis in der Pferdezucht die Zucht eingeschränkt worden ist. Diese hier dargelegte Erscheinung wird auch bestätigt durch die Beobachtung, daß im Jura der Bestand der Gruppe „andere Pferde" etwas abgenommen hat. Es finden eben auch die jüngeren, immerhin über 4 Jahre alten Tiere, die nicht zur Zucht verwendet werden, regere Nachfrage und Absatz in den Landwirtschaftsbetrieben des Mittellandes.

d. Der Rindviehbestand.

Die Ergebnisse der Erhebungen in den 59 Kontrollgemeinden sind folgende:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Kälber z. Schlachten	209	251	1 739	1 968	141	117	2 089	2 336
Kälber zur Aufzucht	2 760	2 555	4 064	3 712	1 204	1 022	8 028	7 289
Jungvieh ½—1 J.	786	653	2 093	2 030	1 037	871	3 916	3 554
Rinder 1—2 Jahre	1 893	1 796	3 979	3 926	1 234	1 161	7 106	6 883
Rinder üb. 2 Jahre	1 161	1 098	2 044	2 073	595	567	3 800	3 738
Kühe	4 203	4 119	19 205	19 595	3 275	3 195	26 683	26 909
Zuchtstiere 1—2 J.	174	156	487	485	64	67	725	708
Zuchtstiere üb. 2 J.	18	15	134	107	15	33	167	155
Ochsen 1—2 Jahre	32	7	17	30	118	88	167	125
Ochsen über 2 Jah.	—	4	17	19	34	23	51	46
Total Rindvieh	**11 236**	**10 654**	**33 779**	**33 945**	**7 717**	**7 144**	**52 732**	**51 743**

Auf Grund der Erhebungen in den 59 Gemeinden errechneten wir unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke pro 1929 folgende relative Bestände[1]), wobei wir die im Jahre 1926 gezählten Bestände als Meßzahlen beifügen:

[1]) Vergl. hierzu die Ergebnisse der Erhebungen bei den bernischen Viehversicherungskassen, S. 25.

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Kälber z. Schlachten	1248	**1548** ± 81	10912	**12436** ± 182	1373	**1332** ± 144	13533	**15316** ± 464
Kälber zur Aufzucht	14334	**13188** ± 430	26641	**24447** ± 198	8640	**7382** ± 173	49615	**45017** ± 690
Jungvieh ½—1 J.	4323	**3469** ± 293	14344	**14164** ± 154	6793	**5891** ± 387	25460	**23524** ± 659
Rinder 1—2 Jahre	10164	**9489** ± 204	26341	**26062** ± 83	9032	**8983** ± 399	45537	**44534** ± 423
Rinder üb. 2 Jahre	5592	**5259** ± 102	13953	**14057** ± 151	3863	**3802** ± 190	23408	**23118** ± 438
Kühe	22730	**22684** ± 468	132848	**135386** ± 208	28154	**27461** ± 777	183732	**185531** ± 1268
Zuchtstiere 1—2 J.	1064	**968** ± 92	3430	**3493** ± 57	529	**558** ± 33	5023	**5019** ± 162
Zuchtstiere üb. 2 J.	76	**64** ± 14	881	**681** ± 19	155	**180** ± 31	1112	**925** ± 78
Ochsen 1—2 Jahre	174	**19** ± 22	334	**230** ± 7	927	**612** ± 87	1435	**861** ± 99
Ochsen über 2 Jahre	9	**9** ± 2	277	**176** ± 12	508	**558** ± 69	794	**743** ± 58
Total Rindvieh	59714	**56697** ± 633	229961	**231132** ± 360	59974	**56759** ± 1253	349649	**344588** ± 1923

Setzt man die Zahlen pro 1926 = 100, so haben 1929 betragen:

	„Oberland“		„Mittelland“		„Jura“		Total Kanton	
	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand
Kälber z. Schlachten	120,1	**124,0** ± 6,5	113,2	**113,9** ± 1,7	83,0	**97,0** ± 10,5	111,8	**113,2** ± 3,4
Kälber zur Aufzucht	92,6	**92,0** ± 3,0	91,3	**91,8** ± 0,7	84,9	**85,4** ± 2,0	90,8	**90,7** ± 1,4
Jungvieh ½—1 J.	83,1	**80,3** ± 6,8	97,0	**98,8** ± 1,1	84,0	**86,7** ± 5,7	90,8	**92,4** ± 2,6
Rinder 1—2 J. .	94,9	**93,4** ± 2,0	98,7	**98,9** ± 0,3	94,1	**99,5** ± 4,4	96,9	**97,8** ± 0,9
Rinder über 2 J.	94,6	**94,1** ± 1,8	101,4	**100,7** ± 1,1	95,3	**98,4** ± 4,9	98,4	**98,8** ± 1,9
Kühe	98,0	**99,8** ± 2,1	102,0	**101,9** ± 0,2	97,6	**97,5** ± 2,8	100,9	**101,0** ± 0,7
Zuchtstiere 1—2 J.	89,7	**91,0** ± 8,7	99,6	**101,8** ± 1,7	104,7	**105,5** ± 6,2	97,7	**99,9** ± 3,2
Zuchtstiere üb. 2 J.	83,3	**84,2** ± 18,4	79,9	**77,3** ± 2,2	220,0	**116,1** ± 20,0	92,8	**83,2** ± 7,0
Ochsen 1—2 Jahre	21,9	**10,9** ± 12,(	176,5	**68,9** ± 2,1	74,6	**66,0** ± 9,4	74,9	**60,0** ± 7,0
Ochsen üb. 2 J. .	—	**100.00** ± 22,5	111,8	**63,5** ± 4,3	67,7	**109,8** ± 13,6	90,2	**93,6** ± 7,3
Total Rindvieh	94,8	**95,0** ± 1,1	100,5	**100,5** ± 0,2	92,6	**94,6** ± 2,1	98,1	**98,6** ± 0,6

Gestützt auf unsere Erhebungen darf auf eine leichte Abnahme im Gesamtbestand an Rindvieh geschlossen werden. Die Abnahme gegenüber 1926 von 5061 Stück (1,4%) überschreitet die wahrscheinliche Schwankung derart, daß die Verminderung als feststehend betrachtet werden kann. Sie ist nicht in allen Landesteilen gleichmäßig zu verzeichnen. Im Mittelland kann nicht von einer merkbaren Bestandesveränderung gesprochen werden, dagegen ist besonders augenfällig die Reduktion im Oberland; sie ist aber auch für den Jura mit rund 3215 Stück so groß, daß die wahrscheinliche Schwankung überschritten wird.

Der Bestand an Milchkühen ist im Kantonsdurchschnitt um 1,0 ± ca. 0,7% erhöht worden. Die Vermehrung bezieht sich lediglich auf das „Mittelland“. Für dieses Gebiet ist eine Zunahme von 1,9 ± ca. 0,2 % zu verzeichnen. Die Ergebnisse aus dem Oberland und aus dem Jura lassen keine festen Schlüsse zu, da die Abweichungen noch innerhalb der wahrscheinlichen Fehler liegen.

Eine tiefgehende Veränderung ist in den Beständen der Jugendklassen zu verzeichnen. Die Kälber zur Aufzucht, wie auch die Bestände von Jungvieh und Rindern von 1—2 Jahren haben abgenommen; besonders stark ist die Abnahme

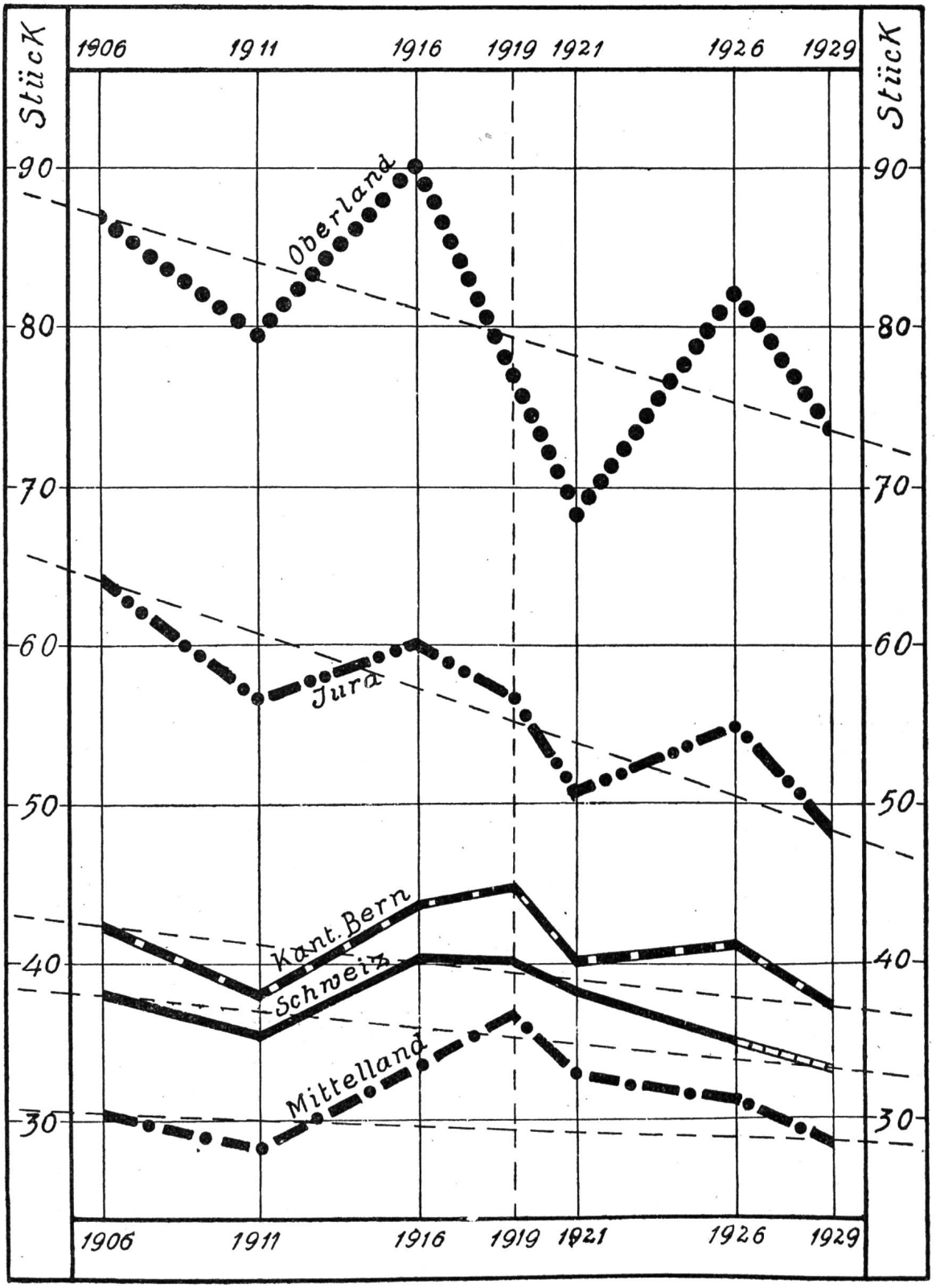
von Aufzuchttieren im Alter von weniger als 1 Jahr. Aus der Verminderung des Bestandes dieser Remontierungsklassen darf man aber nicht auf eine Schwächung der Kuhbestände in den nächsten Jahren schließen; denn diese Altersklasse ist immerhin noch so stark, daß sie den Kuhbestand reichlich zu remontieren in der Lage ist; auch kann ein Ausgleich in einer etwas längeren Haltungsdauer der Kühe leichterdings gesucht werden. Die Verminderung der Jugendklassen läßt eher auf eine Abnahme des Angebotes an Schlachtrindern für das nächste Jahr schließen. Im verflossenen Jahre scheinen die Landwirte einen verhältnismäßig großen Prozentsatz der geworfenen Kälber zur Schlachtbank verkauft oder zum Verkauf bereitgestellt zu haben. Deswegen ist auch der Bestand an Kälbern zum Schlachten gestiegen. Dadurch wird der Jungviehbestand reduziert, und es können vom Rinderbestand des nächsten Jahres weniger Tiere zur Schlachtung ausgemerzt werden, wenn die Remonte des Kuhbestandes ordnungsgemäß gepflegt werden wird. Die Verminderung des Bestandes an Ochsen von 1 bis 2 Jahren läßt ebenfalls darauf schließen, daß die Rinder- und Ochsenmast weiterhin abgebaut worden ist.

Die Verschiebung in der Produktionsrichtung des Viehbestandes ist auch deutlich erkennbar aus einem Vergleich zwischen der Zahl der Kühe zu den übrigen Rindviehkategorien. Auf 100 Kühe wurden ermittelt:

Erhebungsjahre	Tiere zur Aufzucht, unter 1 Jahr alt					Ochsen 1—2 Jahre alt
	„Oberland"	„Mittelland"	„Jura"	Total Kanton	Schweiz	Kanton Bern
1906	87,1	30,4	64,0	42,1	38,0	2,28
1911	79,5	28,3	56,5	38,0	35,4	1,11
1916	90,2	33,3	59,7	43,7	40,3	1,32
1919	77,0	36,6	56,8	44,7	40,0	1,42
1921	68,0	32,7	50,8	39,9	38,0	1,24
1926	82,1	30,9	54,8	40,9	34,9	0,78
1929	73,4	28,5	48,3	37,0	—	0,46

Zur besseren Veranschaulichung der vorstehenden Tabelle geben wir die Verschiebung im „Aufzuchtverhältnis" in einem graphischen Bild wieder.

Auf 100 Kühe wurden Tiere zur Aufzucht im Alter von unter einem Jahr ermittelt:



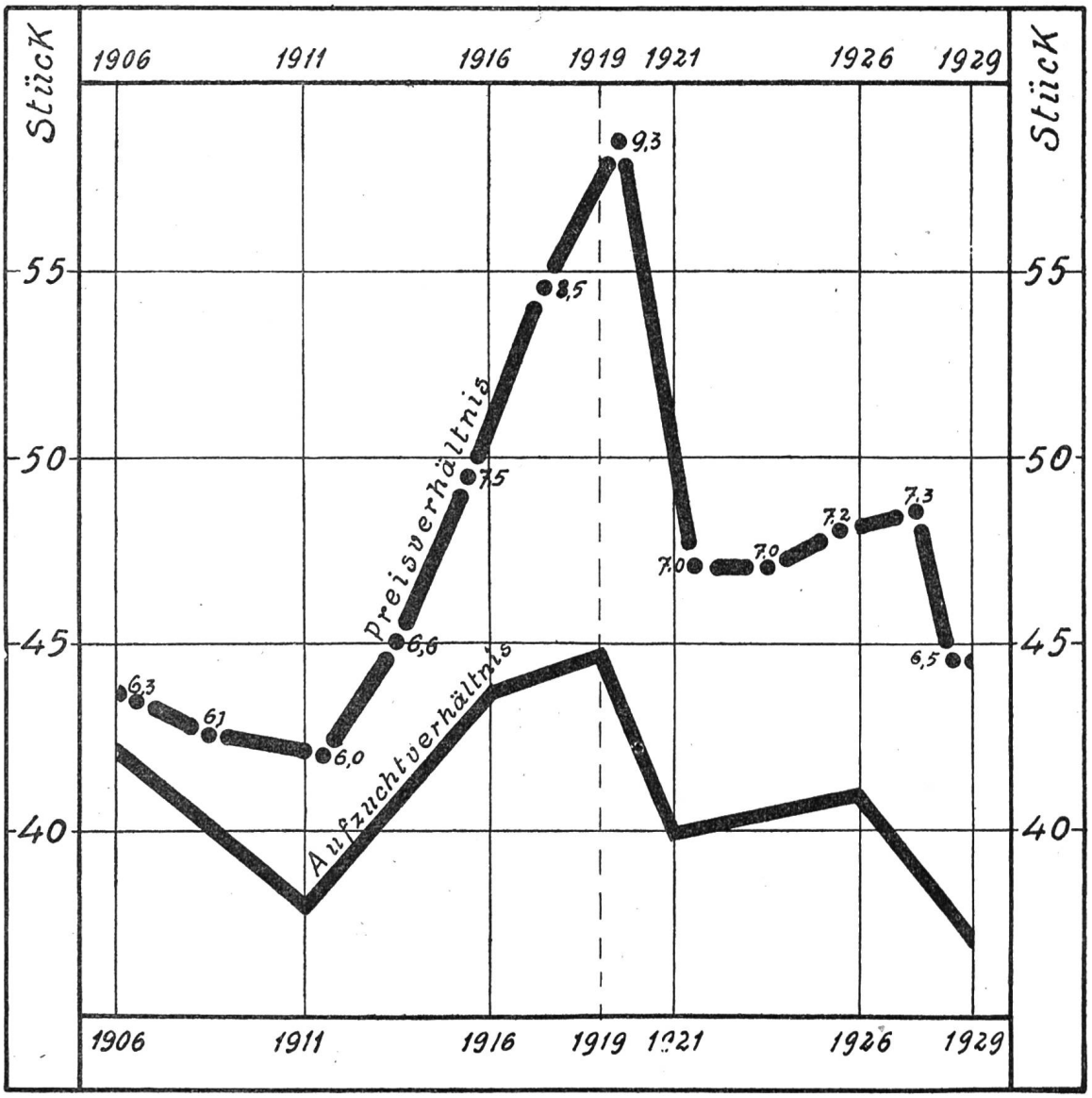
Die Aufzucht, welche besonders im Oberland und im Jura heimisch ist, hat im Laufe der Jahre verhältnismäßig abgenommen. In allen Landesteilen ist diese Abnahme in der Periode von 1906—1911 zu verzeichnen. Von 1911 bis 1919 hat die Aufzucht und damit die Fleischproduktion wieder vermehrte Be-

achtung erfahren. Diese Bewegung ist in allen Landesteilen einheitlich, nur mit dem Unterschied, daß im Jura und im Oberland das Minimum bereits 1916 erreicht war. Die Viehaufzucht in Oberland und Jura geht über den natürlichen Nachwuchs, der in den Landwirtschaftsbetrieben vorhanden ist, hinaus. Sie ist nur möglich durch Zukauf von Kälbern aus dem Mittelland. Im Herbst 1919 hat der große Seuchenzug eingesetzt. Die Märkte und der Verkehr wurden unterbunden und damit auch die Verschiebung von Kälbern aus dem Mittelland in die Aufzuchtgebiete des Jura und des Oberlandes. Das ist mit ein Grund, daß das Zähljahr 1921 für diese beiden Gebiete eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Aufzuchttieren verzeichnet.

Der Umfang der Aufzucht wird in erheblichem Maße durch die Preisstände für Milch und Fleisch beeinflußt. Die Aufzucht von Gebrauchstieren liefert wirtschaftlich ungefähr dasselbe Ergebnis, wie die Milchproduktion, wenn der Lebendgewichtspreis ausgemästeter Rinder das 7½fache des Ablieferungspreises der Milch (Käsereimilch) beträgt. Diese Preisrelationen haben sich im Verlaufe der letzten 20 Jahre wie folgt bewegt:

Erhebungsjahr	Preis für Käsereimilch inkl. Wert der Schotte per 100 Kilo	Preis fetter Rinder (Ia) per 100 Kilo Lebendgewicht	Verhältnis
	Fr.	Fr.	
1906/07	15.80	100.—	1:6,3
1908/09	16.40	106.—	1:6,1
1911/12	19.00	113.—	1:6,0
1913/14	16,75	110.—	1:6,6
1915/16	19,55	147.—	1:7,5
1917/18	28,05	238.—	1:8,5
1919/20	35.65	332.—	1:9,3
1921/22	30.60	214.—	1:7,0
1923/24	27.10	189.—	1:7,0
1925/26	26.30	189.—	1:7,2
1927	22.85	168.—	1:7,3
1928	25.40	166.—	1:6,5

Die Abhängigkeit des Aufzuchtgeschäftes von dieser Preisrelation ist unverkennbar. Bis zum Jahre 1913 war die Preisrelation so, daß der Landwirt des Mittellandes es als vorteilhafter finden mußte, auf die Nachzucht eines Teiles seiner Remonte zu verzichten und sie durch Zukauf aus den Zuchtgebieten des Oberlandes und des Jura zu decken. Jedenfalls erschien es ihm nicht wirtschaftlich, die eigene Nachzucht so auszudehnen, daß er noch Jungmastrinder abzugeben in der Lage wäre. Vom Jahre 1913 an änderte sich das Bild. Die Preisrelation hat die Rindviehmast und damit auch die Rindviehaufzucht begünstigt, um aber 1921 wiederum in ein Verhältnis zurückzufallen, das dem Vorkriegszustande angenähert war. 1928 wie auch gegenwärtig ist eine Preisrelation von 1:6,5 zu verzeichnen, also ein Zustand, der für eine ausgedehnte Nachzucht nicht genügenden Anreiz zu bieten vermag. Zur besseren Veranschaulichung der Beziehungen der Preisrelation zum Umfange der Nachzucht an Rindvieh lassen wir nachstehend eine Kurventabelle folgen:



Die Kurve „Preisverhältnis" und die darauf eingetragenen Zahlen geben die Relationen der Preise fetter Rinder per 100 kg Lebendgewicht zu den Preisen für Käsereimilch (inkl. Wert der Schotte) per 100 kg wieder; die Kurve „Aufzuchtverhältnis" gibt die Zahl der Tiere zur Aufzucht im Alter von unter einem Jahr auf 100 Kühe, im Durchschnitt des bernischen Bestandes an.

e. Der Schweinebestand.

Die Ergebnisse der Erhebungen in den 59 Kontrollgemeinden sind folgende:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Zuchttiere: Eber .	6	7	63	76	10	13	79	96
„ Mutterschweine	184	159	1 325	1 469	295	299	1 804	1 927
Saugferkel	447	478	2 593	3 405	409	484	3 449	4 367
Faselschw. u. Mastschw.:								
bis 6 Monate alt	795	912	6 142	8 373	724	1 187	7 661	10 472
über 6 Monate alt	283	437	5 677	6 126	862	599	6 822	7 162
Total Schweine	1 715	1 993	15 800	19 419	2 300	2 582	19 815	24 024

Auf Grund der Erhebungen errechneten wir unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke pro 1929 folgende relative Bestände, wobei wir die im Jahre 1926 gezählten Bestände als Meßzahlen beifügen:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total Kanton	
	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand
Zuchttiere:								
Eber	36	**38** ± 3	487	**574** ± 55	94	**123** ± 11	617	**735** ± 41
Mutterschweine .	785	**759** ± 117	8986	**10073** ± 397	2395	**2631** ± 208	12166	**13463** ± 476
Saugferkel	1953	**1889** ± 248	17789	**19993** ± 1019	3196	**3700** ± 432	22938	**25582** ± 1135
Fasel- u. Mastschw.:								
bis 6 Monate alt	4854	**5369** ± 330	43177	**59350** ± 1559	5771	**8677** ± 263	53802	**73396** ± 1706
über 6 Monate alt	2430	**3456** ± 146	41517	**45166** ± 1025	7111	**5455** ± 559	51058	**54077** ± 1833
Total Schweine	10058	**11511** ± 763	111956	**135156** ± 2463	18567	**20586** ± 602	140581	**167253** ± 2727

Setzt man die Zahlen pro 1926 = 100, so haben 1929 betragen:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total Kanton	
	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand
Zuchttiere:								
Eber.	116,7	**105,6** ± 8,3	120,6	**117,9** ± 11,3	130,0	**130,9** ± 11,7	121,5	**119,1** ± 6,6
Mutterschweine .	86,4	**96,7** ± 14,9	110,9	**119,4** ± 4,4	101,4	**109,9** ± 8,7	106,8	**110,7** ± 3,9
Saugferkel	106,9	**96,7** ± 12,7	131,3	**112,4** ± 5,7	118,3	**115,8** ± 13,5	123,7	**111,5** ± 4,9
Fasel- u. Mastschw.:								
bis 6 Monate alt	114,7	**110,6** ± 6,8	136,3	**137,5** ± 3,6	163,9	**150,4** ± 4,6	136,7	**136,4** ± 3,2
über 6 Monate alt	154,6	**142,2** ± 6,0	107,9	**108,8** ± 2,5	69,5	**76,7** ± 7,9	105,0	**105,9** ± 3,6
Total Schweine	116,2	**114,4** ± 7,6	123,1	**120,7** ± 2,2	112,3	**110,9** ± 3,2	121,2	**119,0** ± 1,9

Der Schweinebestand hat gegenüber 1926 ganz erheblich zugenommen, und zwar ist eine Zunahme in allen Landesteilen zu verzeichnen. Sie ist am größten bei den Fasel- und Mastschweinen im Alter von weniger als 6 Monaten. Im Bestande der Fasel- und Mastschweine im Alter von über 6 Monaten ist nur eine unbedeutende Vermehrung zu verzeichnen. Das will jedoch nicht sagen, daß die tägliche Abgabe an die Schlachtbank deswegen nicht größer geworden wäre. Das Schlachtalter und das Schlachtgewicht der Tiere ist in den letzten Jahren fortgesetzt kleiner geworden. Die Tiere verbleiben deshalb heute weniger lang in dieser Altersklasse von über 6 Monaten, was dazu führt, daß bei ungefähr gleichem Gesamtbestande eine größere tägliche Ablieferung an die Schlachtbank möglich ist.

Auch im Bestand an Saugferkeln und Mutterschweinen ist eine Vermehrung eingetreten. Es scheint jedoch, daß der Bestand dieser Schweineklassen bereits im Abbau begriffen ist, denn die Zunahme bleibt hinter jener an Fasel- und Mastschweinen zurück. Die Verminderung der Schweineaufzucht im Verhältnis zu den Gesamtbeständen führt zweifellos dazu, daß in späteren Monaten das Angebot an fetten Schlachtschweinen etwas abnehmen wird, nämlich dann, wenn die heutigen Saugferkel als schlachtreife Ware an den Markt gelangen. Es dürfte das die Zeit nach Neujahr sein. Bis zu diesem Termin ist, vielleicht mit kleiner Unterbrechung während der Zeit, in der die verkleinerte Produktion der heutigen Altersklasse von über 6 Monaten an den Markt gelangt, fortgesetzt mit einem starken Angebot von fetten Schweinen zu rechnen. Gemessen am Gesamtschweinebestand erscheint heute der Bestand der Mutterschweine klein, obwohl auch er zugenommen hat. Man kann daraus schließen, daß in absehbarer Zeit der Preis für Ferkel sich festigen wird, zumal auch der heutige Bestand an Saugferkeln verhältnismäßig schwach ist.

f. Der Ziegenbestand.

Die Ergebnisse der Erhebungen in den 59 Kontrollgemeinden sind folgende:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Gitzi zum Schlachten	427	505	419	410	55	24	901	939
Gitzi zur Aufzucht	409	418	376	255	26	14	811	687
Böcke	32	39	20	14	5	4	57	57
Milchziegen	2296	1916	1816	1622	197	171	4309	3709
Total Ziegen	**3164**	**2878**	**2631**	**2301**	**283**	**213**	**6078**	**5392**

Auf Grund der Erhebungen errechneten wir unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke pro 1929 folgende relative Bestände, wobei wir die im Jahre 1926 gezählten Bestände als Meßzahlen beifügen:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Gitzi z. Schlachten	2 577	**2 787** ± 93	2 627	**2 387** ± 224	383	**251** ± 56	5 587	**5 425** ± 336
Gitzi zur Aufzucht .	3 184	**3 347** ± 193	2 242	**1 709** ± 145	274	**155** ± 19	5 700	**5 211** ± 278
Böcke	189	**154** ± 22	139	**89** ± 11	34	**30** ± 3	362	**273** ± 18
Milchziegen . . .	14 912	**12 475** ± 574	11 495	**10 022** ± 199	1929	**1680** ± 86	28 336	**24 177** ± 155
Total Ziegen	20 862	**18 763** ± 912	16 503	**14 207** ± 455	2620	**2116** ± 121	39 985	**35 086** ± 824

Setzt man die Zahlen pro 1926 = 100, so haben 1929 betragen:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total Kanton	
	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand
Gitzi z. Schlachten	118,3	**108,1** ± 3,6	97,9	**90,9** ± 8,5	43,6	**65,5** ± 14,6	104,2	**97,1** ± 6,0
Gitzi zur Aufzucht	102,2	**105,1** ± 6,1	67,8	**76,2** ± 6,5	53,8	**56,6** ± 6,9	84,7	**91,4** ± 4,9
Böcke	121,9	**81,5** ± 11,6	70,0	**64,0** ± 7,9	80,0	**88,2** ± 8,8	100,0	**75,4** ± 5,0
Milchziegen . . .	83,5	**83,7** ± 3,8	89,3	**87,2** ± 1,7	86,8	**87,1** ± 4,5	86,1	**85,3** ± 0,5
Total Ziegen. . .	91,0	**89,9** ± 4,4	87,5	**86,1** ± 2,8	75,3	**80,8** ± 4,6	88,7	**87,7** ± 2,1

Der Ziegenbestand zeigt im Durchschnitt eine Abnahme von 13,3 ± ca. 2,1%, die besonders im Jura stark hervortritt. Sehr scharf prägt sich die rückläufige Bewegung im Bestand der Milchziegen aus.

g. Der Schafbestand.

Die Ergebnisse der Erhebungen in den 59 Kontrollgemeinden sind folgende:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1923	1929	1926	1929
Schafe	1001	919	1883	1626	373	314	3257	2859

Auf Grund der Erhebungen errechneten wir unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke pro 1929 folgende relative Bestände, wobei wir die im Jahre 1926 gezählten Bestände als Meßzahlen beifügen:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Schafe	4559	**4125** ± 284	11795	**9524** ± 874	2439	**2119** ± 369	18793	**15768** ± 898

Setzt man die Zahlen pro 1926 = 100, so haben 1929 betragen:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total Kanton	
	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand der 59 Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand
Schafe	91,8	**90,5** ± 6,2	86,4	**80,7** ± 7,4	84,2	**86,9** ± 15,1	87,8	**83,9** ± 4,8

Der Schafbestand hat nach vorübergehender Erhöhung während der Kriegsjahre seit Ende des Weltkrieges wiederum stark abgenommen. Die rückläufige Bewegung im Bestande hat auch in den letzten drei Jahren angehalten. Der heutige Bestand liegt rund ¼ tiefer als er 1911 betragen hat.

4. Die Ergebnisse der repräsentativen Nutzgeflügelzählung.

a. Allgemeines.

Die Erhebung über die Geflügelbestände wurde in Verbindung mit der Viehzählung in den 59 Kontrollgemeinden durchgeführt. Die Ergebnisse sind im Anhang gemeindeweise zusammengestellt wiedergegeben, wobei zum Vergleich die Zählungsergebnisse der letzten eidgenössischen Ermittlung vom 21. April 1926 beigefügt sind. Die Methode der Verarbeitung ist dieselbe wie für die Viehbestandsermittlung.

Die Zuverlässigkeit der Erhebungen über die Geflügelbestände ist naturgemäß weniger groß, als über die Viehbestände; vor allem sind die Geflügelbesitzer den Gemeindeorganen nicht so genau bekannt wie die Viehbesitzer, weil über den Verkehr mit Geflügel keine öffentlichen Bestandeskontrollen geführt werden. Es ist deshalb denkbar, daß ab und zu ein Bestand bei der Ermittlung übergangen werden kann. Das gilt selbstredend nicht nur für unsere Erhebung in den 59 Kontrollgemeinden, sondern ebenso sehr auch für eine eidgenössische Gesamtzählung. Noch weniger zuverlässig ist die Ermittlung über den Bestand. Ende April sind bereits eine große Zahl von Bruten fällig. Da nicht eine bestimmte Stunde als Stichstunde festgesetzt ist, können Unsicherheiten darüber auftreten, ob Kücken des Zähltages noch mitzuzählen sind oder nicht. Jedenfalls treten am Zähltage selbst größere Veränderungen in den Beständen durch Zuwachs oder Abgang auf (Kückensterbet), als dies beim Viehbestand der Fall ist. Aus allen diesen Gründen haben wir die Verarbeitung des Geflügelbestandes vollständig getrennt von der Viehbestandesermittlung durchgeführt.

Unsere Erhebungen sollen auf folgende zwei Fragen Antwort geben:

1. Nach welcher Richtung hat sich die Zahl der Geflügelbesitzer verändert, ist insbesondere eine Tendenz feststellbar zu einer industriellen Geflügelhaltung?
2. Wie hat sich der Bestand seit der letzten Zählung verändert, ist insbesondere eine gleichlaufende Bestandesvermehrung zu verzeichnen wie in der früheren Zählperiode? Wie wirken sich die Maßnahmen der Propaganda zur Geflügelhaltung aus, und sind ähnliche Erscheinungen zu erwarten wie auf dem Gebiete der Schweinemast?

b. Der Bestand an Geflügelbesitzern.

Die Ergebnisse der Erhebungen in den 59 Kontrollgemeinden sind folgende:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Geflügelbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:								
als einzigem Erwerb . . .	766	729	2603	2515	663	558	4032	3802
mit anderem Erwerb . . .	290	288	1051	997	294	335	1635	1620
Total mit Landwirtschaftsbetrieb	1056	1017	3654	3512	957	893	5667	5422
Tot. ohne Landwirtschaftsbetrieb	347	353	949	1015	365	308	1661	1676
Geflügelbesitzer im Gesamten .	1403	1360	4603	4527	1322	1201	7328	7088
Davon Besitzer mit Vieh . . .	1177	1118	3950	3804	1058	973	6185	5895
Davon Besitzer ohne Vieh. . .	226	242	653	723	264	228	1143	1193
Besitzer von Hühnern aller Art.	1402	1359	4596	4523	1320	1200	7318	7082
Besitzer von Gänsen und Enten	11	8	209	194	46	34	266	236

Auf Grund der Erhebungen in den 59 Gemeinden errechneten wir unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke pro 1929 folgende relative Bestände, wobei wir die im Jahre 1926 gezählten Bestände als Meßzahlen beifügen:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Geflügelbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:								
als einzigem Erwerb	4014	**3849** ± 103	17 189	**16 701** ± 136	5 198	**4413** ± 188	26 401	**24 963** ± 264
mit ander. Erwerb	2007	**1850** ± 220	7 293	**6 782** ± 161	2 435	**3051** ± 262	11 681	**11 693** ± 405
Total mit Landwirtschaftsbetrieb . .	6021	**5699** ± 243	24 482	**23 483** ± 210	7 633	**7474** ± 322	37 082	**36 656** ± 484
ohne Ldw.-Betrieb	2290	**2283** ± 90	8 781	**9 487** ± 245	3 061	**2589** ± 164	14 132	**14 359** ± 314
Geflügelbesitzer im Gesamten	8311	**7968** ± 156	33 209	**32 647** ± 186	10 694	**9720** ± 156	52 214	**50 335** ± 298
Davon Bes. m. Vieh	6808	**6422** ± 127	26 700	**25 725** ± 112	8 364	**7681** ± 54	41 872	**39 828** ± 180
Dav. Bes. ohne Vieh	1503	**1656** ± 201	6 509	**7 259** ± 249	2 330	**2162** ± 365	10 342	**11 077** ± 466
Besitzer v. Hühnern aller Art.	8293	**7953** ± 177	33 125	**32 582** ± 176	10 670	**9706** ± 157	52 088	**50 241** ± 302
Besitzer von Gänsen und Enten. . . .	122	**83** ± 21	1 735	**1 675** ± 95	452	**327** ± 92	2 309	**2 085** ± 134

Setzt man die Zahlen pro 1926 = 100, so haben 1929 betragen:

	„Oberland"		„Mittelland"		„Jura"		Total Kanton	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Geflügelbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb:								
als einzigem Erwerb	95,2	**96,1** ± 2,6	96,6	**97,2** ± 0,8	84,2	**84,9** ± 3,6	94,3	**94,6** ± 1,0
mit ander. Erwerb	99,3	**92,2** ± 11,0	94,9	**93,0** ± 2,2	114,0	**125,7** ± 10,8	99,1	**100,1** ± 3,5
Total mit Landwirtschaftsbetrieb. . .	96,3	**94,7** ± 4,0	96,1	**95,9** ± 0,9	93,3	**97,9** ± 4,2	95,7	**98,9** ± 1,3
ohne Ldw.-Betrieb	101,7	**99,7** ± 3,9	107,0	**108,0** ± 2,8	84,4	**84,6** ± 5,4	100,9	**101,6** ± 2,2
Geflügelbesitzer im Gesamten	96,9	**96,0** ± 1,9	98,4	**98,3** ± 0,6	90,9	**90,9** ± 1,5	96,7	**96,4** ± 0,6
Davon. Bes. m. Vieh	95,0	**94,3** ± 1,9	96,6	**96,4** ± 0,4	92,0	**91,8** ± 0,6	95,3	**95,1** ± 0,4
Dav. Bes. ohne Vieh	107,1	**110,2** ± 13,4	110,7	**111,5** ± 3,8	86,4	**92,8** ± 15,7	104,4	**107,1** ± 4,5
Besitzer v. Hühnern aller Art	96,9	**95,9** ± 2,1	98,4	**98,4** ± 0,1	90,9	**91,0** ± 1,4	96,8	**96,5** ± 0,6
Besitzer von Gänsen und Enten . . .	72,7	**68,0** ± 17,2	92,8	**96,5** ± 5,5	73,9	**72,4** ± 20,4	88,7	**90,3** ± 5,8

Entgegen allen Erwartungen hat die Zahl der Geflügelbesitzer abgenommen. Die Abnahme ist im Verhältnis zu der wahrscheinlichen Schwankung so groß, daß die Veränderung als feststehend betrachtet werden muß. Auffallend ist der Umstand, daß der Geflügelbesitz der Landwirte, welche Landwirtschaft als einzigen Erwerb betreiben, stark abgenommen hat. Es geht eben diese Bewegung vollständig parallel zu der Veränderung der Viehbesitzer mit Landwirtschaft als einzigem Erwerb, und es bestätigt die Erhebung über den Geflügelbesitz lediglich das Ergebnis der Ermittlung über den Viehbesitz überhaupt.

Die Geflügelbesitzer ohne Landwirtschaftsbetrieb haben dagegen eher etwas zugenommen. Man darf dieses Ergebnis jedoch nicht als absolut feststehend betrachten, da die Veränderung teilweise innerhalb der wahrscheinlichen Schwankung liegt.

Der Geflügelbesitz ohne Verbindung mit dem Viehbesitz scheint dagegen zugenommen zu haben. Der Bestand beträgt 107,1 ± 4,5% desjenigen des Jahres 1926. Die Zunahme von 7,1% überschreitet die Grenze der wahrscheinlichen Schwankung.

Während der Bestand der Hühnerbesitzer ungefähr proportional dem Bestande der Viehbesitzer abnahm, hat sich die Zahl der Besitzer von Gänsen verhältnismäßig stärker reduziert. Es scheint also, daß Enten- und Gänsezucht weniger Interesse erfahren, als die Hühnerzucht.

Die Veränderung in der Zahl der Geflügelbesitzer war nicht in allen Landesteilen gleich stark. Besonders scharf tritt die Reduktion im Jura in Erscheinung, während Oberland und Mittelland stabilere Verhältnisse aufweisen.

c. Der Nutzgeflügelbestand.

Die Ergebnisse der Erhebungen in den 59 Kontrollgemeinden sind folgende:

	Hühner aller Art		Gänse und Enten	
	1926	1929	1923	1929
„Oberland" . . .	10 612	11 378	48	32
„Mittelland" . .	81 784	88 227	851	860
„Jura"	17 332	16 730	191	142
Total Kanton	**109 728**	**116 335**	**1 090**	**1 034**

Auf Grund der Erhebungen in den 59 Gemeinden errechneten wir unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewichte der Amtsbezirke pro 1929 folgende relative Bestände, wobei wir die im Jahre 1926 gezählten Bestände als Meßzahlen beifügen:

	Hühner aller Art		Gänse und Enten	
	1926	1929	1926	1929
„Oberland" . . .	69 395	**73 834** ± 101	642	**305** ± 103
„Mittelland" . .	585 906	**619 153** ± 703	7 748	**7704** ± 649
„Jura"	148 652	**145 205** ± 297	2 275	**1741** ± 250
Total Kanton	803 953	**838 192** ± 763	10 665	**9750** ± 479

Setzt man die Zahlen pro 1926 = 100, so haben 1929 betragen:

	Hühner aller Art		Gänse und Enten	
	1926	1929	19.6	19.9
„Oberland" . . .	107,2	**106,4** ± 0,2	66,7	**47,5** ± 16,0
„Mittelland" . .	107,9	**105,7** ± 0,1	101,1	**99,4** ± 8,4
„Jura"	96,5	**97,7** ± 0,2	74,8	**76,5** ± 11,0
Total Kanton	106,0	**104,3** ± 0,1	94,9	**91,4** ± 4,5

Im Bestand an Hühnern aller Art ist erneut eine Vermehrung zu verzeichnen, die derart stark in Erscheinung tritt, daß sie die wahrscheinliche Schwankung weit überschreitet. Doch betrifft die Vermehrung lediglich den alten Kantonsteil, während im Jura, wo eine starke Verminderung der Besitzer zu verzeichnen ist, auch eine Bestandesabnahme registriert werden muß.

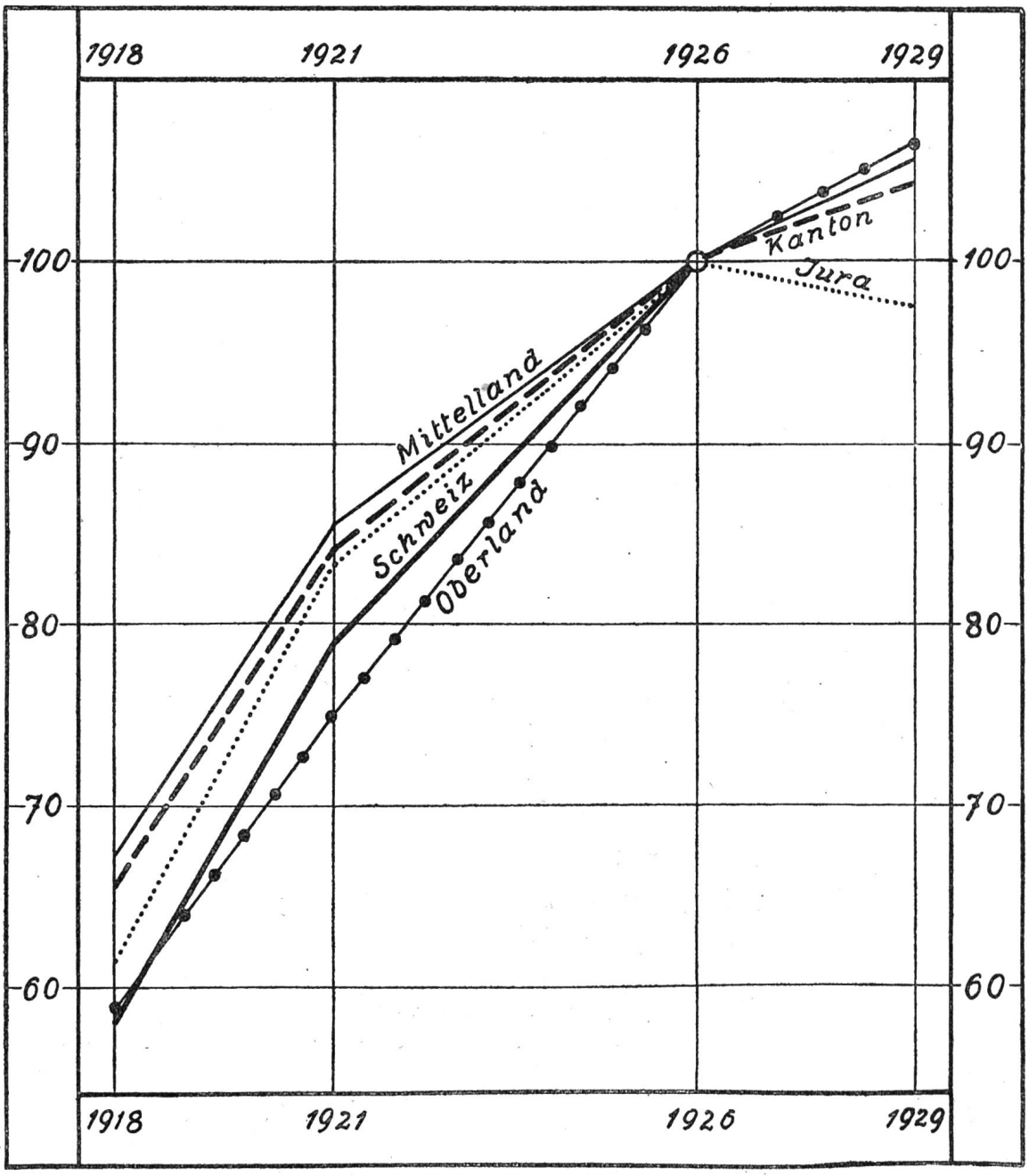
Die durchschnittliche Vermehrung des Hühnerbestandes ist nicht so groß, wie man dies aus der Veränderung der Bestände von 1921 bis 1926 anzunehmen geneigt war und auf Grund des „Geflügelfeldzuges" der schweizerischen ornithologischen Gesellschaft erwartet werden konnte. Die Bestandesvermehrung hat sich abgeschwächt. In den Kriegsjahren ist der Geflügelbestand stark abgebaut worden, besonders in den nicht ackerbautreibenden Zonen der Schweiz. Trotzdem wurden 1918 noch ermittelt 526 616 Stück Hühner aller Art (Schweiz 2 386 378 Stück). Die früheren Schätzungen über die Geflügelbestände, welche auf die Verhältnisse der 90er Jahre zurückreichen, gaben für die Schweiz einen Bestand von 1,5 Millionen Stück an. Diese Zahl war entschieden zu niedrig gegriffen. Sicher ist, daß der Geflügelbestand vor Kriegsausbruch größer war als 1918. Nach Kriegsende und mit der Beseitigung der Versorgungsschwierigkeiten mit Futterwaren handelte es sich für die Geflügelhalter vorerst darum, die gelichteten Bestände wieder aufzufüllen. Die starke Bestandesvermehrung von 1918 bis 1921 ist vorwiegend auf diese Maßnahme zurückzuführen. Aber auch noch 1921 waren verschiedene Lücken vorhanden, die ergänzt werden mußten. Daher war auch von 1921 bis 1926 eine starke Zunahme zu konstatieren, die gemäß dem mutmaßlichen stärkeren Abbau in den Graslandgebieten nun dort in schärferem Maße in Erscheinung trat, als in den Ackerbauzonen. Aus diesem Grunde war denn auch die Bestandesvermehrung im schweizerischen Durchschnitt größer als im Kanton Bern, da die relative Sättigung hier früher erreicht worden ist. Die geschilderte Veränderung in der Zuwachsrate ist deutlicher aus nachfolgenden Darstellungen ersichtlich. Wenn der Bestand der Zählung 1926 gleich 100 gesetzt wird, so haben die Bestände an Hühnern aller Art betragen:

Hühner aller Art.

Jahrgang	1929	1926	1921	1918
Schweiz	—	100	78,9	58,0
Kanton Bern	104,3 ± 0,1	100	84,1	65,5
„Oberland"	106,4 ± 0,2	100	74,9	58,7
„Mittelland"	105,7 ± 0,1	100	85,3	67,4
„Jura"	97,7 ± 0,2	100	83,5	61,2

Dieſelben Zahlen graphiſch dargeſtellt ergeben folgendes Bild:

Beſtand an Hühnern aller Art.
Beſtand von 1926 = 100.



Im Gegenſatz zu der Zunahme im Hühnerbeſtand iſt die Zahl der Enten und Gänſe zurückgegangen. Beſonders ſtark iſt die Abnahme im Oberland und im Jura, während ſich der Beſtand im Mittelland halten konnte.